



Wir sind umgeben und durchdrungen von Strahlungen, die wir nicht sehen können und Feldern, die wir nicht (mehr?) spüren können. Das menschlich erfassbare Spektrum der Welt ist zaghaft klein. Parallelwelten mit Berührungspunkten, die die Frage nach heterotopischen Raumkonstruktionen stellen lassen, aber auch das Vernetzen von scheinbar solitären Peripheriegeräten sind Kern dieser medialen Rauminstallation.

Verschiedene Realitäten werden überlagert und schaffen eine augmented reality, die allerdings nicht ganz ohne Anstrengung erfahrbar wird - die Nutzbarkeit dieser Realitätserweiterung wird genauso in Frage gestellt wie die Brauchbarkeit von orakelhaften Weissagungen. Geister, Geisterfinder, Schutzschürzen... man taucht in eine Welt ein, die längst passé scheint. Die Ästhetik der Spiritismus-Bewegungen

des 19. und 20. Jahrhunderts, der Schein einer spiritistischen Séance wird evoziert.

Die Verbindung scheint auf den ersten Blick nicht gegeben, aber es kam nicht von ungefähr, dass Radio, Telefonie oder Röntgenstrahlen zu einer Zeit populär wurden, in der auch spiritistische Bewegungen und die Suche nach der Verbindung zu etwas, das über das tatsächliche Wahrgenommene hinausreicht, en vogue waren. Verbindungen, Strahlungen und noch dazu unsichtbare, sind heutzutage entzaubert. Es gibt sie und das praktisch überall. Verbunden zu sein und dies möglichst drahtlos, ist eine der wichtigsten Prämissen unserer Zeit. Durch dieses permanente Online-Sein (und das damit verbundene permanente Überwacht-Werden), ist aber das Gespür für ein „darüber hinaus“ Sehen verloren gegangen. GhostTV macht keine Strahlungen



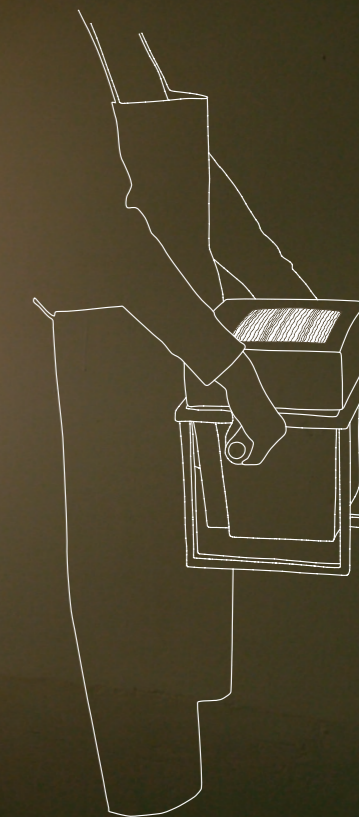
**Nicole Pruckermayr
I0hannes m zmölnig**

(nap + forum::für::umläute)

Allgemeine Info:
realisiert in den
Ausstellungsräumlichkeiten von:
Die ESC,
Kunstverein in 8010 Graz,
Jakoministrasse 16,
T: 0043 316 83 60 00,
M: esc@mur.at,
<http://esc.mur.at/>
Dauer der Ausstellung:
04. - 20. November 2009

Grafik: Eva Debelak
Illustration: Renate Mihatsch
Foto/Text/Geistanimation:
Nicole Pruckermayr/I0hannes Zmölnig

gefördert durch:
Stadt Graz Kulturamt und Land Steiermark



GhostTV 4.-20.November 2009
in der ESC im LABOR

Nach dem Anlegen der **Schutzschürze** im **Vorbereitungsraum** schnappt man sich einen der **Geisterfinder** und macht sich im realen **Geisterraum** auf die Suche nach einem Geist.

Am Bildschirm des Geisterfinders wird ein virtueller Geist als Wolke sichtbar, und während man selbst mit anderen TeilnehmerInnen diesem Geist auf der Färte ist, entstehen aus den Lichtpunkten des Geisterfinders durch die eigene Bewegung im ansonsten abgedunkelten Raum Lichtwolken, die ebenso an Geister erinnern. Der Kabelstrang, der die Geisterfinder mit den versteckten Bewegungssensoren verbindet, bildet dabei das Zentrum, das aber auch zur Ursache für allerlei Komplikationen, z.B. in Form von Verknotungen, werden kann.

2 ————
Schutzschürze
zum Abschirmen von
paranormaler Strahlung

1 ————
Geisterfinder
zum Suchen und Finden
gefährlicher und
ungefährlicher Geistwesen

des täglichen Lebens sichtbar. GhostTV bildet eine andere Welt, die mit unserer „realen“ Umgebung eine Allianz geschlossen hat und sie erweitert. Durch diese satirische „Geisterjagd“ soll eine physische Interaktion mit dem Virtuellen Raum ermöglicht werden. Die BesucherInnen werden eingeladen, mit Hilfe eines haptischen, unhandlichen und schweren Instrumentes ein Paralleluniversum zu erkunden, welches sich hinter unserer Realität verbirgt. Diese Geisterfinder nimmt man in die Hand und „filmt“ damit wie mit einer Kamera den Ausstellungsraum. Die BesucherInnen sehen den abstrahierten Ausstellungsraum und die anderen Monitore an deren aktuellen Positionen, sowie so vorhanden „Geister“. Da sich auch die „Geister“ im virtuellen Raum fortbewegen, ist das Publikum auf einer beständigen Suche. Die BesucherInnen sind dabei nicht

passive KonsumentInnen, sondern nehmen an einem sozialen Gefüge, das durch die Medieninstallation aufgespannt wird, teil und verändern dieses. Man fragt sich: „Warum möchte ich diesen Geist eigentlich treffen?“ und „Was mach' ich hier eigentlich?“ Man sieht sich selbst dabei zu, wie man in unserer naturwissenschaftlichen Welt plötzlich Geister sucht (und findet), wie man sich mit anderen BesucherInnen auf der Jagd verbündet, oder wie man über die langen Nabelschnüre, die die einzelnen Detektoren zusammenhalten, stolpert, während man sich wie bei einem Bandeltanz dreht. Während klassische Geisterjagden üblicherweise mit der Austreibung des Gespenstes enden, ist bei GhostTV kein solches Unterfangen vorgesehen, hier werden die GeistersucherInnen lediglich zu KomplizInnen in einem humorvollen Erkunden gemacht.

